



Volker Mehnert & Tim Köhler

Magellan ★★★★★

oder Sternstunden der Seefahrt

Gerstenberg 2021 · 96 S. · 25.00 · ab 8 · 978-3-8369-6087-8

Navigare necesse est – Seefahrt tut not (ist notwendig). Diese Aufforderung soll von dem römischen Feldherrn Pompeius stammen, steht aber wie ein Leitwort über der gesamten Geschichte von Menschen, die sich, weg vom sicheren Land, zu Schiff auf die offenen Meere trauten. Es

steht, unsichtbar, auch über diesem Buch, das sich mit der gesamten menschlichen Seefahrtgeschichte, vor allem aber dem titelgebenden Fernão de Magalhães beschäftigt, der von den Spaniern, für die er um die Erde segelte, Magellanes, im Deutschen Magellan genannt wurde. Und es ist ein Buch, das jede Minute der Beschäftigung wert ist, denn selten empfand ich eine historische Beschreibung so packend und abenteuerlich.

Es beginnt zunächst mit einigen historischen Rückblicken auf die Anfänge der ozeanweiten Seefahrt, vor allem auf die Portugiesen, die als erste die Umsegelung Afrikas versuchten und erfolgreich zu den interessanten Handelsplätzen in Indien und auf den Inseln des malaiischen Archipels vorstießen. Auf diese Weise umging man den landgebundenen Handel, der die Waren kräftig verteuerte, die Gewinne der Europäer aber sehr beschnitt. Da aber die Reise um das Kap der Guten Hoffnung lang und gefährvoll erschien, versuchten andere Seefahrer, neue Routen zu erschließen. Am bekanntesten wurde dadurch Christoph Kolumbus, der sich als Italiener den Spaniern als Kapitän anbietet und, wie bekannt, 1492 vorgelagerte Inseln zum später Amerika genannten Kontinent entdeckt und in Besitz nimmt.

1519 gelingt es dem Portugiesen Magalhães/Magellan, vom spanischen König eine Armada von fünf Schiffen unterstellt zu bekommen, mit denen er nach einem Weg suchen soll, um den amerikanischen Kontinent herum die Weiterfahrt bis zu den Gewürzinseln zu schaffen, damit nicht nur Portugal sich dort bereichert. 265 Mann Besatzung sind an Bord, die auf eine rasche und erfolgreiche Expedition hoffen – und enttäuscht werden. Denn man schafft zwar die gewünschte Reise, doch sie dauert drei Jahre und kostet viele Menschenleben und vier der fünf Schiffe. Der Atlantik ist zwar recht schnell überquert, aber küstenlängs bis nach Feuerland, durch die Magellanstraße in den Pazifik und quer darüber bis zu den Philippinen – das ist schwieriger und zeitraubender als gedacht.

Es gelingt dem Buch aber hervorragend, nicht nur den Verlauf, sondern vor allem auch die Atmosphäre dieser Reise zu vermitteln. Es wird eine Achterbahnfahrt der Gefühle, bei der sich Hunger, Langeweile, Hoffnungslosigkeit und ebenso starker Wille, Mut und Durchhaltevermögen abwechseln. Oft kann man gar nicht glauben, dass eine solche Unternehmung noch ein halbwegs erfolgreiches Ende nehmen



könnte, man kann ja auch darüber streiten, wie groß der Erfolg tatsächlich war. Aber es ist bewiesen: Eine Umrundung der Erde ist machbar – und sie wird bis heute wichtig und geübt werden.

Dies ist kein Bilderbuch, sondern ein durchaus textlastiges Sachbuch mit erzählerischem Wert. Dennoch hat Tim Köhler eine Vielzahl von größeren und kleineren Illustrationen beige gesteuert, die den Reiz kräftig steigern und, für jüngere Leser, zum Durchhalten motivieren. Es sind sehr aussagekräftige Bilder im Stil kolorierter Radierungen, dazu Karten und Vignetten, die weniger reine Textillustrationen bilden als vielmehr Stimmungsergänzungen, Landschafts- und Personeneindrücke wie aus der realen Reise erhalten.

Eingeklinkt und farblich abgesetzt finden sich immer wieder ergänzende Informationen zu anderen Entdeckern, anderen Expeditionen und seefahrerischen „Sternstunden“; am Ende des Buches lassen sich diese Infos auch noch in einer stichwortartigen Chronik nachlesen. Ein faszinierendes Buch über eine mutige Reise, das weder die Härten und Probleme solcher Expeditionen ausklammert noch die heute veränderte Sicht auf die kolonialen Eroberungen und Missachtungen der Rechte von Ureinwohnern. Sehr lesenswert und hochwertig ausgestattet ist dieses Buch eine starke Empfehlung wert.